Ungetrübter Blick auf die Oberhofenanlagen in Göppingen

Der Sonnenschein der vergangenen Tage lässt die Natur im wahrsten Sinne des Wortes in einem anderen Licht erscheinen – in einem freundlicheren. Das hat auch unseren Fotografen ins Freie getrieben. Auf der Suche nach einem ungetrübten Blick auf die Natur stieß er auf die Oberhofenanlagen in Göppingen. In der Tat macht sein Foto Appetit auf Sapziergänge unter blauem Himmel. Foto: Giacinto Carlucci

„Kämpfen bis zum Schluss“

FDP-Landeschefin Birgit Homburger besucht Firma Kleemann in Göppingen

Birgit Homburger, FDP-Landesvorsitzende und Fraktionschefin im Bundestag, appellierte gestern bei ihrem Besuch in Göppingen an die Parteibasis, bis zum 27. März um jede Stimme zu kämpfen.

HELGE THIELE

Göppingen. Sie strahlt Zuversicht aus, auch wenn die FDP in der jüngsten Forsa-Umfrage wieder Federn lassen musste. Optimismus zu verbreiten gehört für Birgit Homburger allerdings zum Job. Die Landesvorsitzende der FDP und Fraktionschefin im Bundestag glaubt fest daran, die Koalition im Land mit der CDU nach dem 27. März fortsetzen zu können. „Immer mehr Bürger denken über die Alternative zum jetzigen Regierungsbündnis nach und kommen zu dem Ergebnis, dass Rot-Grün für das Land ein Rückschritt wäre“, sagte die 45-Jährige gestern im Gespräch mit unserer Zeitung. Baden-Württemberg werde „nachweislich gut regiert. Wir sind sehr erfolgreich“, betonte die in Singen geborene Liberale. „Uns ist aber klar, dass wir bis zum Schluss um jede Stimme kämpfen müssen“, meinte sie. Ihr Appell an die Parteibasis: „Wir werden zulegen müssen. Und jeder einzelne ist da gefordert.“

Während sich FDP-Bundesgeneralsekretär Christian Lindner, der am Mittwoch ebenfalls in Göppingen Station gemacht hatte, in Rheinland-Pfalz eine Zusammenarbeit mit der SPD vorstellen kann, zeigt die FDP in Baden-Württemberg den Sozialdemokraten die kalte Schulter, den Grünen sowieso. „Beide Parteien passen in Baden-Württemberg mit ihren Positionen nicht zu uns“, erklärte Homburger. Man wolle die Innovationsregion Nummer eins in Europa bleiben, dies lasse sich weder mit der SPD, noch mit den Grünen bewerkstelligen.

LANDTAGS WAHL 2011
BADEN-WÜRTTEMBERG

Beim Thema „Einheitsschule“, so Homburger, sei zu beobachten, „dass SPD und Grüne gerade wieder zurückrudern, weil sie festgestellt haben, dass die Forderung bei den Menschen im Land nicht ankommt“. Es gehe in Wirklichkeit auch gar nicht um den Erhalt oder die Aufgabe des dreigliedrigen Schulsystems, denn dieses gebe es so gar nicht. „Wir haben in Baden-Württemberg längst ein viel differenzierteres Schulsystem“, sagte Homburger und verwies auf die Vielfalt der Bildungswege – inklusive der beruflichen Gymnasien.

„Baden-Württemberg wird nachweislich gut regiert“: Die FDP-Landesvorsitzende Birgit Homburger besichtigte gestern die Firma Kleemann. Foto: Staufenpress

Die Landesvorsitzende der FDP besuchte gestern die Firma Kleemann im Göppinger Stauferpark. Begleitet wurde Homburger von den beiden FDP-Landtagskandidaten Antje Spoddig-de Boer (Göppingen), Winfried Hüttl (Geislingen), dem Bundestagsabgeordneten Werner Simmling und dem Chef der FDP/FW-Fraktion im Göppinger Gemeinderat, Rolf Daferner.

Gastgeber Dr. Gerhard Schumacher, Geschäftsführer der Firma Kleemann, informierte die Besucher über den neuen Aufschwung des Herstellers von Brecher- und Siebanlagen nach der Wirtschaftskrise, berichtete über die wachsenden Schwierigkeiten, gut qualifizierte Ingenieure und Techniker zu finden und sprach mit den Politikern über Kurzarbeit – ein „sehr gutes“ Instrument, das sich in der Krise für Kleemann bewährt habe.

Homburger stellte die Überlegungen der FDP für eine neue Einwanderungspolitik vor. „Wir brauchen vor allem qualifizierte Zuwanderer. Nicht jeden, der will, sondern den, den wir brauchen können“, betonte Homburger und stieß mit ihrem Vorschlag für ein Punktesystem bei Schumacher auf Zustimmung.

Seite 17

Weiter Kritik an Sportplatz-Verlegung

Bad Boll bringt Baugesuch auf den Weg

Der Gemeinderat Bad Boll hat das Baugesuch für den künftigen Trainingsplatz des TSV auf den Weg gebracht – begleitet von viel Kritik der Anwohner.

JÜRGEN SCHÄFER

Bad Boll. Die Anhörung der Anwohner in der letzten Woche hat die Kritik der Anwohner nicht gemildert. Jetzt kamen neue Forderungen: Das Baugesuch solle vertagt werden. Erst solle man die Situation vor Ort mit den Anwohnern besprechen, weil das auch dem TSV Bad Boll zugestanden worden sei. Sodann sei es nicht automatisch in Ordnung, wenn die Lärmbelastung etwas unter dem Grenzwert liege. Mit dem Baugesuch würden Rechte der Anwohner beschnitten. Warum habe es die Gemeinde so eilig? Es gebe keinen Anspruch des TSV auf ein Baugesuch. Auch grundsätzliche Kritik wurde laut: Geplant sei ein Sportstadion und kein Trainingsplatz. Der Gemeinderat entscheide sich rein für die Forderungen des TSV und gegen die Anwohner und deren Wohnqualität – und dies in einem Kurort. Missachtet werde der Grundsatz, Sportstätten nicht neben Wohngebiete zu legen.

Bürgermeister Hans-Rudi Bührle fand soviel Kritik im Nachgang zur Anhörung irritierend. Es sei Gelegenheit zur Diskussion gewesen, nur 40 Zuhörer hätten das genutzt. Einwurf der Zuhörer: Der Termin sei um 18 Uhr viel zu früh gewesen.

Bührle erteilte der Vertagung eine Absage. Es sei gerade der Sinn des Baugesuchs, die Rechte der Anwohner zu wahren. Sie würden im Genehmigungsverfahren gehört, das jetzt beim Baurechtsamt liege, und zwar in einem großzügig gefassten Einzugsbereich. Fakten würden jetzt in keinster Weise geschaffen. Die Gemeinde und der TSV wollten lediglich Rechtssicherheit, was genau sie bauen dürfen, wenn der Trainingsplatz in Jahren verlegt werden müsse, weil die Wala den alten Platz für Neubauten brauche. Was den Vorwurf der Stadionplanung betreffe: Es würden jetzt mal alle Optionen geprüft, die auch auf dem alten Platz schon bestünden. Dazu gehöre eine Rundlaufbahn. Ob sie gebaut werde, liege in der Zukunft.

Die Forderung nach einem kompletten Lärmschutzwall an der Ostseite des Sportplatzes war ein Resultat der Anhörung. Jetzt hat der Fachplaner ermittelt: Wirkungsvoller wäre eine Lärmschutzwand mit drei Metern Höhe. Sie würden den Lärm bis zu sechs Dezibel mindern und etwa 80 000 Euro kosten. Ferner lasse sich der Lärm bei einer Leichtathletik-Veranstaltung durch organisatorische Maßnahmen um sieben bis acht Dezibel mindern.

Der Zauber der Dolomiten

NWZ präsentiert: Dia-Multivisionsvortrag in Rechberghausen

Die Dolomiten faszinieren die Menschen seit jeher. Reisejournalist Hartmut Krinitz hat die atemberaubende Landschaft mit der Kamera eingefangen. Nächsten Freitag kommt er nach Rechberghausen.

Rechberghausen. Le Corbusier, ein Architekt von Weltruf, würdigte die Dolomiten als „schönste Architektur der Welt“. Andere nennen sie ein „Land im Land“, weil sie im großen Alpenpanorama eine eigene Note haben. Dazu tragen auch seine Bewohner bei. Alpenländische und mediterrane Lebensart,

Mit der Kamera unterwegs: Reisejournalist Hartmut Krinitz

Berge neben palmengesäumte Promenaden, das einsame Leben der Bergbauern neben den pulsierenden Städten Bozen oder Meran, Vinschgau und Kalterer See neben Steinskulpturen wie Rosengarten, Sella und Drei Zinnen. Dazu Almen und Burgen, Kunst und Küche, drei Sprachen und ein eigenständiger Menschenschlag.

Eli und Hartmut Krinitz haben sich Land und Leute angeschaut. Mehrmonatige Reisen zu verschiedenen Jahreszeiten führten sie zu Winzern, Apfelzüchtern und Heiligen, in düstere Rüstkammern und heitere Restaurants. Sie lebten auf einer Alm, zogen mit 2000 Schafen über Pässe und Gletscher nach Österreich und querten auf einer mehrwöchigen Wanderung die Dolomiten. Auf diesen Wegen hinter die Kulissen erschloss sich das „Land im Land“, das trotz seiner wechselvollen Geschichte viel Eigenständigkeit bewahrt hat.

Hartmut Krinitz wurde für die Dia-Multivision „Südtirol - Dolomiten“ mit dem Prädikat Leicavision ausgezeichnet. Der Europa-Spezialist ein gefragter Vortragsreferent im deutschsprachigen Raum. Viele Bildbände und Kalender hat er veröffentlicht.

Info Dia-Multivisions-Vortrag von Hartmut Krinitz am Freitag, 18. März, 19.30 Uhr im Haug-Erkinger-Festsaal in Rechberghausen. Karten im Vorverkauf bei der NWZ, am i-Punkt Göppingen, in den Rathäusern Birenbach, Adelberg, Wangen, Börtlingen, Wäschenbeuren und der Volkshochschule Rechberghausen.

Mächtige Zinnen, idyllische Dörfer: Die Bergwelt der Dolomiten.

Umsonst tanken in Bad Boll

Sonnenenergie vom Photovoltaik-Dach: Solartankstelle eröffnet

Buchstäblich Sonnenenergie tanken kann man ab sofort in Bad Boll. Vor Maiers Bettwarenfabrik in Sehningen wartet die erste Solartankstelle im Kreis, bei der jeder umsonst die Akkus aufladen kann.

SABINE ACKERMANN

Bad Boll. Jeden Tag aufs Neue dieser Schreck. 1,62 Euro oder mehr für den Liter Super, das jetzt auf Neudeutsch „E 5“ heißt, lassen Witzbolde sarkastisch sagen: „Mir egal, ich tanke immer für 20 Euro“. Seinen Geldbeutel überhaupt nicht zu zücken braucht man dagegen an der neuen Solartankstelle vor der „Traumfabrik“ in Bad Boll. „Bei uns kann jeder sein Elektroauto gratis aufladen lassen“, verspricht der Inhaber Sven Maier und fügt augenzwinkernd hinzu: „Auch ohne vorherigen Einkauf.“

Wirklich umsonst? Kaum zu glauben, dass man heutzutage noch etwas geschenkt bekommt. Letzten September haben sich Sven und Eva Maier eine mittelgroße Photovoltaikanlage auf das Dach ihrer Bettwarenfabrik montieren lassen, weil das Thema Nachhaltigkeit nebst schonendem Umgang mit Ressourcen längst zu ihrer Unternehmensphilosophie gehört. Bei einem Gespräch mit Jürgen Taxis, Mitbegründer der Firma TK-Energietechnik, erfuhr das Ehepaar, dass

„Wichtiges Signal zur Umwelt“: Bürgermeister Hans-Rudi Bührle freut sich über die neue Solartankstelle in Bad Boll. Foto: Sabine Ackermann

die Firma aus Albershausen nicht nur Sonnenlicht in Strom umwandelt, sondern auch kleine flotte Elektrofahrzeuge vertreibt. Daraus entstand spontan die Idee, die erste, für jeden zugängliche Solartankstelle ins Leben zu rufen.

„Ein wichtiges Signal zur Umwelt, das überdies prima nach Bad Boll passt“, freut sich Bürgermeister Hans-Rudi Bührle über die Initiative der Geschäftsleute und hat den Gemeindeparkplatz auch gleich gebührenfrei zur Verfügung gestellt. Der Schultes will ja demnächst auf einer ähnlichen Schiene fahren und insgesamt vier robuste Elektrofahrräder (Pedelecs) gegen eine Gebühr für Gäste anschaffen, auf denen der Albaufstieg dann fast ein Kinderspiel ist. „Wir haben derzeit einen Zweisitzer, Einsitzer sowie einen Roller im Einsatz. Die Fahrzeuge sind in erster Linie für Leute konzipiert, die wenig fahren müssen“, erklärt Außendienstler Rainer Messerschmidt und hat natürlich sein leuchtendrotes Vorführmodell gleich mitgebracht. 542 Kilogramm inklusive Batterien wiegt der flotte Flitzer, der bis zu 100 Sachen macht und mit einer „Solarstrom-Füllung“ bei sparsamer Fahrweise zwischen 120 und 140 Kilometer weit kommt.